

Diese Gruppe toscanischer Konvente legte daher zu diesem Zeitpunkt keinen Wert auf die Förderung durch die Canusiner; man wußte zudem allzu gut, wie gefährlich eine solche werden konnte.

In der Emilia engagierte sich Bonifaz für die Familiengründungen Brescello⁷¹ und Polirone⁷², während er das für seine Expansionsziele wenig günstig gelegenen Sant' Apollonio nicht bedachte. Polirone erschien ihm besonders interessant. Angeblich auf Einladung der ersten Gemahlin des Bonifaz Richilde hatte der aus Armenien stammende Simeon nahe Polirone eine Büsserklausel bezogen⁷³. Gleich nach dem Tod des heiligmäßigen Eremiten betrieb Bonifaz die Kanonisierung⁷⁴; Benedikt VIII. genehmigte den Bau einer Kirche zu Ehren des neuen Santo⁷⁵. Der von der Landbevölkerung bereits zu Lebzeiten inbrünstig

auf uns gekommen: MANARESI PRI 3/1, Nr. 357–359, 362, 366–373, 375, 379, 381–383, 385–387, 390, 392, 394–397, 399, 400–402; MANARESI PRI 3/2, Compositio I.

71) Die Urkunde ist verloren, läßt sich aber aus einer Dotation Mathildes rekonstruieren, vgl. E. GOEZ – W. GOEZ, Urkunden (wie Anm. 30) Nr. 55.

72) RINALDI-VILLANI-GOLINELLI (wie Anm. 24) Nr. 16, 19. Die beiden verlorenen, aber gut bezeugten Schenkungen des Bonifaz, eine davon gemeinsam mit Beatrix, fehlen im Codice diplomatico polironiano, da dort keine Deperdita aufgenommen wurden. Vgl. E. GOEZ, Beatrix (wie Anm. 4) Reg. 5; E. GOEZ – W. GOEZ, Urkunden (wie Anm. 30) Nr. 66. Außerdem förderte Bonifaz gemeinsam mit seiner ersten Gemahlin Richilde die Kirche S. Benedetto in Gonzaga, die offenbar in engen Beziehungen zu Polirone stand; vgl. RENA-CAMICI 1/4 (wie Anm. 42) S. 64–65, Nr. VIII; zwei verlorene Dotationen gehen aus einer Schenkung Mathildes, E. GOEZ – W. GOEZ, Urkunden, Nr. 122, und einer Bestätigung Heinrichs VI. hervor, vgl. Gerhard BAAKEN, Die Regesten des Kaiserreiches unter Heinrich VI. 1165 (1190)–1197 (= Johann Friedrich BÖHMER, Reg. Imp. 4, 3, 1972) Nr. 288; Johann Friedrich BÖHMER, Acta imperii selecta (1870) 1, Nr. 183. Außerdem mußten Bonifaz und Richilde versprechen, die Besitzungen der Kirche fürderhin nicht mehr anzutasten, vgl. RINALDI-VILLANI-GOLINELLI (wie Anm. 24) Nr. 20. Mathilde wandelte die Kirche dann in ein Benediktinerkloster um, vgl. KEHR, It. Pont. 5 (wie Anm. 9) S. 410; E. GOEZ – W. GOEZ, Urkunden (wie Anm. 30) Nr. 68.

73) Vgl. Vita s. Simeonis monachi, in: Paolo GOLINELLI, La vita di San Simeone monaco, SM, ser. 3^a, 20 (1979) S. 709–788, S. 774–775. AA SS Juli VI 25–28 (1729) S. 313–337. Filippo CARAFFA, Simeone, in: Bibliotheca Sanctorum 11 (1968) Spp. 1114–1115. Zur Bedeutung des Heiligen für die Canusiner vgl. GOLINELLI, Culto dei santi (wie Anm. 16) S. 434–438; DERS., Matilde (wie Anm. 2) S. 65–70.

74) Es handelte sich um einen besonders frühen Fall, daß ein Laie maßgeblich eine Heiligsprechung betrieb, vgl. GOLINELLI, Culto dei santi (wie Anm. 16) S. 435.

75) JL 4055; KEHR It. Pont. 7/1: Venetiae et Histria (1923) S. 328, Nr. 1; RINALDI-VILLANI-GOLINELLI (wie Anm. 24) Nr. 19; ZIMMERMANN, Papsturkunden (wie Anm. 9) 2, Nr. 506, S. 961–962.